

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 23. Sonnabend, den 21. Februar. 1863.

## Thorner Geschichts-Kalender.

| | | |
|---|---|---|
| 21. Februar | 1440. | Gründung des Städtebundes, welchem auch Thorn angehört hat. |
| " " | 1851. | Das 33. Infanterie-Regiment verläßt nach zwanzigjährigem Aufenthalt Thorn. |
| 22. " | 1785. | Johann Albinus Kries, Rektor des Gymnasiums stirbt. |
| " " | 1813. | Das Eis bricht auf, nimmt die Schiffbrücke zwischen der Bazar-Kämpe und dem jenseitigen Ufer fort, zerstört die polnische Brücke und ruinirt 2 Joche der diesseitigen Brücke. |
| 23. " | 1604. | Herzog Carl Carlsen von Schweden passirt auf der Reise nach Warschau Thorn. |
| " " | 1656. | Edikt des Raths, daß jeder Bürger und Gastgeber seiner Gäste Namen dem Bürgermeister-Amte anmelden solle. |
| " " | 1657. | Edikt des Raths, daß die Juden die Stadt zu räumen haben. |
| " " | 1712. | Ephraim Oloff wird als Prorektor des Gymnasiums eingeführt. |

## Landtag.

**13. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. Februar c.**

Der erste Gegenstand der Tagesordnung bildet der Vorbericht der Budget-Kommission und die Forckenbeck'sche Resolution. Amendements zu letzterer haben noch eingebracht die Abg. v. Benda und v. Vincke. v. Forckenbeck als Referent: Die Militärvorlage ist keine Milderung, sondern eine Verschärfung der Forderungen der Regierung, die Motive sind von Groll gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses diktirt, der betreffende Passus der Adresse ist also durch diese Vorlage gerechtfertigt. Da ein Etatsgesetz pro 1862 Behufs Eintritts in die Berathung des Etats für 1863 nicht unbedingt nothwendig, so ist die Frage, ob aus andern Gründen die nachträgliche Vorlegung eines Etats für 1862 absolut zu fordern, für diese Berathung irrelevant. Die Kommission hat den Fragen, welche die Behandlung der Vorlage für 1862 betreffen, nicht präjudiziren wollen. Wenn die Ausgaben nun gemacht sind, behalten sie durch den Widerspruch dieses Hauses den Charakter der Verfassungswidrigkeit; die Frage, ob das Herrenhaus das Gesetz für 1862 amendiren kann, oder nicht, ist also für uns nicht von Bedeutung. Durch Forderung eines nachträglichen Etats würden wir die Lage eher ungünstiger machen, da hierdurch die Frage der Verfassungswidrigkeit der einzelnen Ausgaben in suspenso gelassen würde. Punkt 1 wahrt also die Rechte des Landes vollständig. Ebenso wenig geht Punkt 1 zu weit. Er fällt kein Urtheil, er stellt nur die Klagepunkte fest, und überläßt die Verfolgung der Rechtsansprüche der Zeit, wo die Aktivlegitimation gegeben sein wird. Der Antrag ist aber auch keine leere Drohung; er bereitet eine Lage vor, wo die Forderung des Landes nicht mehr mit Redensarten abzufertigen ist. (Bravo!) — Gegen die Resolution sprechen: Graf Bethusy-Huc, Reichensperger (Geldern), v. Mallinckrodt, Osterrath, v. Gottberg, v. Vincke, sowie der Finanzminister und der Minister des Innern, für dieselbe Parrisius, v. Hoverbeck, Virchow, Faucher, Schulze-Delitzsch. — Der Antrag der Budget-Commission nebst Resolution wurde in namentlicher Abstimmung mit 274 gegen 45 Stimmen angenommen, so daß die Majorität eine stärkere geworden ist als bei der Adreßdebatte. Außer der Fortschrittspartei, dem linken Centrum und den meisten Mitgliedern des parlamentarischen Vereins stimmten auch einige Mitglieder der Fraktion Vincke für die Resolution. Was die Fraktion Reichensperger betrifft, so bemerkt man, daß ihre Führer dem Ministerium gegenüber eine rücksichtsvollere Haltung als früher einnehmen. Die Erkenntniß, daß Herr von Bismarck trotz gelegentlicher Aperçus nichts Schlimmes gegen Oesterreich im Schilde führt und seine unfreundlichere Haltung Italien gegenüber scheint auf die Auffassung der Budgetfragen durch die klerikale Fraktion nicht ohne Einfluß geblieben zu sein; man wetteifert mit Herrn v. Vincke in dem Geschick, immer irgend einen Ausweg aufzufinden, der von dem Zusammengehen mit der Majorität dispensirt. Dabei wird freilich, namentlich den im Punkte der Steuern nicht allzu harmlosen Wählern der westlichen Provinzen gegenüber, stets möglichst der Schein gerettet. — Der Herr Handelsminister brachte noch einen Gesetzentwurf über die Bergwerkshülfskassen ein.

Von der Fortschrittspartei und dem linken Centrum ist gestern Abend eine Interpellation betr. die Konvention mit Rußland beschlossen worden. Dieselbe liegt bereits gedruckt vor; sie ist von Schulze-Delitzsch und von Carlowitz gestellt und von zahlreichen Mitgliedern der beiden genannten Fractionen unterzeichnet. Die Interpellation lautet:

„Ist zwischen der Königlichen Staats-Regierung und dem Kaiserlich Russischen Gouvernement ein Vertrag zur Hülfsleistung bei der Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Polen abgeschlossen, und welches ist eventualiter der Inhalt desselben?"

Motiv. Das Königliche Staats-Ministerium hat die in der Motivirung der Interpellation des Abgeordneten Kantak aufgestellte Behauptung des Vorhandenseins einer solchen Konvention mit Stillschweigen übergangen.

**14. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Februar.**

Tagesordnung: Interpellation in der polnischen Frage. Der Ministerpräsident erklärt, die k. Regierung lehne es ab, die Interpellation zu beantworten. Die Debatte wird eröffnet. — v. Unruh geht auf die Stellen der vorgestrigen Erklärung zurück, welche das Interesse Preußens motiviren, der Bewegung entgegenzutreten. In den preußischen Landestheilen besteht keine Bewegung. Dennoch sind zwei Armeekorps kriegsbereit gemacht, zwei sind im Begriff, ihre Reserven einzuziehen. Eine solche Mobilisirung bei solchem Anlaß heißt ein Dorf anstecken, um einen Brief dabei zu lesen. Bei einer so wichtigen Frage können wir nicht schweigen. Für die Stellung Preußens kommen zwei Rücksichten in Erwägung, ob der Aufstand die Bedeutung hat, um zu einem unabhängigen Polen zu führen, und die Politik Rußlands. Eine solche Bedeutung, wie die zuerst vorausgesetzte, hat der Aufstand nicht. Er führt alle Akte der russischen Politik seit 1806 an, welche Preußen nicht förderlich, sondern feindlich war. Jetzt hat England gewarnt, Frankreich schweigt bis jetzt, wahrscheinlich aber nur so lange, bis wir genügend engagirt sind, bis wir nur durch ein zweites Olmütz herauskommen können. Frankreich könnte eine Kooperation Preußens mit Rußland nicht zulassen, ohne sich mit der eigenen Bevölkerung in Konflikt zu bringen. Es ist im jetzigen Momente nicht die Zeit, in eine so gefährliche Politik sich einzulassen. Wenn Regierung und Volk eins sind, nur dann wird Preußen das preußische und deutsche Volk hinter sich haben. Ich habe vergebens versucht, den Schlüssel zu dem Verhalten Preußens zu finden. Es widerstrebt mir, das Motiv in der Solidarität der konservativen Interessen zu suchen, ebenso widerstrebt es mir, daß die Regierung einen Konflikt suche, um in der innern Politik ihren Willen durchzusetzen. Wenn die Regierung durch eine muthwillige Politik auswärtige Verwickelungen zu diesem Zwecke sucht, so bin ich überzeugt, dieses Haus wird in Uebereinstimmung mit dem Volke keinen Thaler bewilligen. Ministerpräsident von Bismarck. Es ist leicht, die Regierung anzugreifen, wenn man ihr Absichten unterlegt, ohne dieselben zu kennen. Wir können uns in dieser kleinen Distanz Angriffe zuschleudern, aber die Schmähungen der eignen Regierung sollten in der Rücksicht auf das Ausland eine Grenze finden. Wir haben gar nicht mobil gemacht, es sind Reserven nur für die Infanterie eingezogen, nicht für die Kavallerie und Artillerie, für welche kein Pferd ausgehoben ist. Dies ist gerade hinreichend zur Deckung der Grenzen. Hätten wir es nicht gethan, so würde man uns Vorwürfe wegen Sorglosigkeit gemacht haben. Wie viel Truppen zur Deckung der Grenzen nöthig sind, läßt sich schwer beurtheilen, zumal da es sich um einen von Eisenbahnen entblößten Landestheil handelt. Wir wollten lieber einige Hunderttausende anwenden als unsere Staatsangehörigen einem Zustande aussetzen, wie er im Königreich Polen besteht. Auf das retrospektive Gebiet kann ich dem Vorredner nicht folgen, nur soviel kann ich versichern, daß es uns nicht auf russische Politik, sondern lediglich auf den Schutz unserer eigenen Bevölkerung ankommt. Daß Rußland keine preußische Politik treibt, gebe ich zu, es hat dazu keinen Beruf, aber ich frage, ob ein selbständiges Polen, welches das Gebiet bis Danzig beansprucht, eine preußische Politik treiben würde. Von auswärtigen Mächten haben wir Warnungen oder Drohungen nicht empfangen. — Abg. Waldeck. Auf die Frage nach einer Konvention hat die Regierung nicht geantwortet. Es muß also eine solche bestehen; denn bestände sie nicht, so wäre ein einfaches Nein die der preußischen Ehre entsprechende Antwort gewesen. Besteht aber eine Konvention, so handelt es sich um nichts, als eine Verpflichtung zur Leistung von Gendarmeriediensten. — Ist eine Konvention geschlossen, so möge sie hiermit vor dem Lande, vor Europa als gegen das Interesse Preußens, gegen das Völkerrecht verstoßend gekennzeichnet sein. — Ministerpräsident v. Bismarck: Die Reserven sind eingezogen nach dem heutzutage zu Recht bestehenden Verhältniß. Ich glaube für die Ehre Preußens mindestens so viel Sinn zu haben, wie der Abgeordnete Waldek, und glaube dies durch meine Vergangenheit bewiesen zu haben. Ich sage mit einem englischen Redner: das gehässigste aller Monopole ist das auf die alleinige politische Einsicht, welches gewisse Parteien in Anspruch nehmen. — Es sprechen noch die Abgeordneten Reichensperger und Virchow. Hierauf wurde von den Abgeordneten v. Hoverbeck und v. Carlowitz der folgende von 134 Mitgliedern unterstützte Antrag eingebracht. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: das Interesse Preußens erfordert, daß die Königl. Staatsregierung gegenüber dem im Königreich Polen ausgebrochenen Aufstande weder der russischen Regierung noch den Aufständischen irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, demgemäß also auch keinem der kämpfenden Theile gestatte, das preußische Gebiet ohne vorgängiger Entwaffnung zu betreten. Die Debatte über die Interpellation wurde geschlossen und der vorstehende Antrag einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

**8. Sitzung des Herrenhauses am 18. Februar.**

Einem Antrage gemäß wurden die Sitze der bisherigen Oberbürgermeister für Berlin und Danzig, Krausnick und Groddeck, für erledigt erachtet. Es wurde ferner der Gesetzentwurf über die Reform des Kontrakt- und Hypothekenwesens im Bezirk des Justizsenats von Ehrenbreitstein berathen. Die Rechte des Hauses fand für gut, auch hier ihre Sorge für Konservation aller Sonderrechte herauszukehren. Ein Antrag von v. Kleist-Retzow und Genossen erklärte den Kommissionsbericht für mangelhaft und unklar und verlangte Zurückweisung an die Kommission. Der Referent v. Daniels — es steht das wohl als ein Unicum da — stimmte diesem Urtheil über den Bericht bei, und obwohl Graf Rittberg die Kommission vertheidigte, wurde der Kleist-Retzowsche Antrag angenommen, Selbst die Scheu, dem anwesenden Justizminister damit eine Niederlage zuzufügen, wurde glücklich überwunden.

## Politische Rundschau.

**Zur Bewegung in Polen.** Warschau, d. 16. Februar. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Mieroslawski im Königreiche ist und die Leitung übernommen hat. Vor ihm wurde Wisocki, dem Helden der Revolution von 1831, der seitdem bis 1856 in den sibirischen Bergwerken büßte, und kurz nach seiner Rückkehr hierher nach Paris ging, dem revolutionären Treiben jedoch fern blieb, die Leitung der Insurrection angetragen, er erklärte aber, in seinem hohen Alter die Verantwortlichkeit eines so hoffnungslosen Kampfes nicht übernehmen zu wollen. Auch Mieroslawski erklärte den jetzigen Aufstand für hoffnungslos, konnte aber dem Drängen der Häupter der Insurrection, mit ihnen die Gefahren zu theilen, nicht widerstehen. — Während im Süden des Königreichs die Hauptmacht der Insurgenten nunmehr unter Mieroslawski steht, kommen sie auch in anderen Gegenden immer neu wieder zum Vorschein, auch in solchen, von denen man sie vertrieben zu haben glaubte. — Morcau, der Anführer der Sensenmänner, welcher ein Detachement des Langiewicz'schen Corps verrätherischer Weise unter das mörderische Feuer der Russen gebracht, wurde — wie Privatnachrichten aus Lemberg melden — von den Aufständischen zum Tode verurtheilt und gehängt. — Den 17. Die Aufständischen unter Langiewicz sind zersprengt und 100 von ihnen getödtet worden. Es wurden ihnen 11 Wagen mit Effecten und 3 Holzgeschütze abgenommen. — Bei Mlawa wurde ein Insurgententrupp, 150 Mann stark, aufgehoben. — Ein Warschauer Correspondent des „Czas" schreibt unter dem 10. Februar: Die Rußland von Preußen angebotene Hilfe ist nicht angenommen worden. Die von den Insurgenten aufgefangenen Depeschen lassen keinen Zweifel über die Absicht Preußens. Folgendes ist der Auszug eines vom 4. d. datirten Schreibens des Canzleichefs v. Tengoborski an den russischen Gesandten Herrn d'Oubril in Berlin: „Ich

füge meinem heutigen Schreiben einige Zeilen bei, um zu bemerken, daß Anordnungen getroffen sind, um die aus Berlin zu uns kommenden Herren, die wir morgen erwarten, unterzubringen. Die Tragweite der Mission dieser Herren anerkennend, können wir uns jedoch nicht hinlänglich ihre Gründe erklären. Es ist keine Gefahr im Verzuge; und wir sind noch nicht bei der Nothwendigkeit angelangt, ausländische Truppen zu gebrauchen. In diesem Augenblick ist es uns nur darum zu thun, daß Preußen seine Grenzen streng bewacht und den Insurgenten nicht gestatte, dort Schutz zu suchen. Es scheint uns daher, daß die Mission der drei Militärs ein zu großes Gewicht der Angelegenheit beilegt, die eben so gut durch Vermittelung des Einen von ihnen verhandelt werden konnte. Wenn ich nicht irre, so hat Herr T. den unglücklichen Gedanken gehabt, sich nach Berlin zu begeben, wodurch er die preußische Regierung beunruhigt und den Teufel schwärzer gemalt hat, als er es in Wirklichkeit ist. Ich wäre Ihnen also sehr verbunden, wenn Sie uns die aufklärenden Details schicken könnten, um welche ich heute durch den geheimen Telegraphen gebeten habe."

— Krakau, den 18. Februar. Der heutige „Czas" meldet. Während 4000 Russen gegen Ojcow vorrückten, zogen die Insurgenten in Eilmärschen von dort nach Miechow, wo 800 Russen zurückgeblieben waren, griffen diese gestern früh an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeschlagen. Miechow brennt. Gestern Nacht betraten die Insurgenten, wahrscheinlich von den Russen gedrängt, Czerna, das auf österreichischem Gebiete liegt. — Warschau, den 18. Der „Dziennik Powszechny" enthält die Mittheilung, daß der Großfürst am 14. folgenden Tagesbefehl an die im Königreiche kantonnirenden Truppen hat ergehen lassen: „Ich befehle allen Vorgesetzten der Militär-Abtheilungen, daß sie das Verhalten der Militärpersonen niedriger Stufen streng überwachen und daß sie die soldatische Disciplin aufrecht erhalten sollen. Auf irgend wen es sich erweisen wird, daß er geplündert oder gegen Einwohner, welche am Aufstande keinen Antheil haben, Gewaltthaten sich hat zu Schulden kommen lassen, mit dem soll nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze verfahren werden." — Die hier weilenden preußischen Bürger sind seit gestern mit dem beschäftigt, was Ihrem Generalconsul widerfahren ist. Derselbe erhielt nämlich einen Brief vom „Stadtoberhaupt", in welchem ihm sein feindliches Verhalten den Polen gegenüber vorgehalten wird, welches Verhalten dazu beigetragen habe, daß die preußische Regierung eine so feindliche Haltung gegen die Insurrection eingenommen hat. Das Stadtoberhaupt erinnert daran, daß die Polen mit Preußen keinen Krieg führen und wenn der Consul seiner Regierung die Sachen so darstelle, als sei es auf Preußen gemünzt, so wird ihm vorgeworfen, daß er nur im Interesse Rußlands handle. Es wird die Hoffnung auf ein loyaleres Verhalten des General-Consuls ausgedrückt und zuletzt mit energischen Mitteln gedroht, wenn derselbe bei seinem bisherigen Verhalten bleiben sollte. — Vielleicht nicht mit Unrecht fragen sich die im Königreich Polen so zahlreich lebenden preußischen Staatsbürger, ob es gerathen sei, sie, die nun einmal in Mitten einer aufgeregten Bevölkerung Lebenden, durch ein voreiliges, durch nichts erklärbares Vorschreiten der preußischen Regierung, dem Zorn dieser Bevölkerung preiszugeben? — Aus dem Innern des Kaiserreiches sind drei Regimenter Garde eingetroffen, welche nach dem Süden des Königreichs geschickt werden.

**Deutschland.** Berlin, den 18. Februar. Zur großen Ueberraschung erhielten, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, die Besitzer der confiscirten „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 8. August und des Londoner „Punch" vom 8. November v. J. diese Blätter vor einigen Tagen in der noch nie dagewesenen Weise von der Behörde zurück, daß die anstößigen Zeilen, sowie das mißliebige Bild mit Druckerschwärze unkenntlich gemacht waren. So macht man's in Rußland! Den 19. Die Börse wurde am 17. durch das Gerücht, daß die Reserven sämmtlicher Truppentheile einberufen werden sollen, merklich beunruhigt. Der Eindruck der Nachricht machte sich hauptsächlich in der Haltung der preußischen Staatseffecten bemerkbar. — Es erhält sich das Gerücht, daß das 5. und 6. Armeecorps demnächst mobil gemacht werden soll. — Die letzte Volkszählung in Berlin ergab eine Einwohnerzahl von 546,023. — Den 19. Die „Feudale Correspondenz" schreibt: Wie verlautet, sind gestern Nacht hier Verhaftungen von Polen vorgekommen. — Die Zustimmung zum Handels-Vertrag von Seiten Kurhessens ist, wie der „Zeitung für Norddeutschland" „aus guter Quelle" versichert wird, so gut wie erfolgt. Der hessische Gesandte habe dieselbe bereits nach Berlin mitgenommen. — Den 20. Herr v. Kirchmann hat sich am 8. Februar gegen den Justizminister zum Wiedereintritt in seine Vicepräsidentenstelle beim Appellationsgericht in Ratibor ohne jedwede Bedingung bereit erklärt. Man ist gespannt, wie sich dem gegenüber bei Berathung des Justizetats der Hr. Graf zur Lippe erklären wird. — Auch die „Baierische Ztg.", das Organ der baierischen Regierung, spricht sich in einem ausführlichen Leitartikel gegen das „christliche Königthum" der preußischen Loyalitäts-Adressen aus. Die Ansicht, welche diesen Adressen meist zu Grunde liege: daß nur der absolute Monarch wahrhaft christlich sei und daß die Formel „von Gottes Gnaden" den Anspruch auf unumschränkte Herrschaft voraussetze, enthalte ebenso eine Verkennung des Christenthums wie des Königthums. — Herr v. Bismarck erklärte im Abgeordnetenhause am 18. d. Mts. das vom „Czas" mitgetheilte Aktenstück nach seinen Informationen für unächt; man wird indessen in der Warschauer Kanzlei sehr nahe liegende Gründe haben, dasselbe nachträglich zu desavouiren. Die Konvention behandelte der Herr Ministerpräsident als Staatsgeheimniß, obwohl offiziöse Mittheilungen längst deren wesentlichen Inhalt an den Tag gebracht haben. Es handelt sich nicht blos um die Beförderung russischer Truppen auf preußischen Eisenbahnen ꝛc., sondern um eine Kooperation im ganzen Grenzgebiete. Das Schweigen des Herrn Ministerpräsidenten konnte diese Angaben nur bestätigen. Freilich treten die offiziösen Korrespondenzen seit einigen etwas leiser in der ganzen Sache auf. In einer solchen Mittheilung der „Elberf. Ztg." liest man neuerdings Folgendes: „Als die polnische Insurrektion noch den bedrohlichen Charakter hatte, den man ihr in diesem Augenblick in solchem Grade wohl nicht mehr zuschreiben kann, schien selbst in Regierungskreisen der Gedanke einer nothwendig werdenden Intervention überwiegend zu sein. Tha res agitur, paries cum proximus ardet, — in diesem Sinne schien man ziemlich allgemein die Sache aufzufassen. Aber nicht Intervention, sondern Kooperation ist es, was man schließlich verabredet zu haben scheint, und auch diese immer nur für gewisse Eventualitäten, die eben eine solche Maßregel als durch das Interesse Preußens (!) geboten erscheinen lassen. Spezieller verlautet, daß das Einrücken preußischer Truppen bis auf einen Tagemarsch über die Grenze hinaus für einen solchen Fall in Aussicht genommen sein soll." — Da die Uebereinkunft auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruht, so ist auch den russischen Truppen „für gewisse Eventualitäten" das preußische Grenzgebiet auf 3 bis 4 Meilen für etwaige Operationen offen gelegt.

**Oesterreich.** Die Generalkorrespondenz für Oesterreich v. 17. d. versichert aus verläßlicher Quelle, daß das Comitato Veneto (geheimes Komité in Venedig, das für die Annektirung Venetiens arbeitet) förmlich gesprengt sei; die Regierung habe die Häupter ermittelt und verhaftet.

**Italien.** Aus Genua (d. 15.) wird gemeldet, daß das angekündigte Meeting zu Gunsten Polens wenig besucht war und keine Entfaltung der bewaffneten Macht veranlaßt hatte. Die Reden waren anfangs gemäßigt, und sobald ein Redner vorschlug, dem Aufstande mit materiellen Mitteln zu Hilfe zu kommen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst und trennte sich ohne Widerstand. Die Stadt ist vollkommen ruhig. — In Neapel hat das seit mehren Tagen zu demselben Zweck angekündigte Meeting nicht statt gehabt. Einige Personen erhoben auf den Straßen den Ruf: es lebe Polen! indessen trennten sich die Gruppen auf die erste Aufforderung der Polizei.

## Provinzielles.

Gollub, den 17. Februar. In unserem polnischen vis-à-vis, dem Städtchen Dobrzyn, wollte es bis jetzt zu einem Ausbruch des Aufstandes nicht kommen. Man erwartete ihn jeden Tag und am vorigen Freitage wurde schon die Kasse der russischen Zollkammer hierher in Sicherheit gebracht; da rückte am Sonntag ein russisches Militär-Detachement von 200 Mann ein, das die unruhigsten Köpfe in Gewahrsam nahm. Sonst hört man nicht viel Neues von jenseits der Grenze. Die Insurgenten sollen den Gutsbesitzer v. Wisocki aus Dulsk, der von den Russen in Haft gehalten wurde, befreit haben; dann verlautet, daß einige größere Gutsbesitzer der jenseitigen Grenzlandschaft sich mit einer Menge von Leuten dem Aufstande angeschlossen haben.

Strasburg, 13. Februar. In der gestrigen Nacht wurde Herr v. Czapski-Bobrowo, und der Kreisrichter Hr. v. Lyskowski hierselbst verhaftet. — Der hier verhaftete Emmissair heißt, wie man hört, Leon Martell. Er soll von einem „Generalbevollmächtigten der provisorischen Regierung für Preußen und das Großherzogthum Posen" unter anderen Papieren die Anweisung bei sich gehabt haben, verschiedene Gutsbesitzer zur Stellung von Pferden und Mannschaften aufzufordern.

Culm, den 17. Februar. Zur Wahrnehmung der Geschäfte der Staatsanwaltschaft ist der Gerichtsassessor Graf Reventlow aus Berlin direkt vom Justiz-Ministerium abgeordnet worden und auch bereits gestern hier eingetroffen, und die Voruntersuchung gegen die Inhaftirten ist im vollen Gange. Der Absender der mit Beschlag belegten Waffen ist der Kaufmann Johnsohn aus Königsberg. Derselbe hat die Kisten unter seiner Adresse von Königsberg nach Terespol gesandt. Von dort sind sie abgeholt und nach Wabcz transportirt worden. Die Beschlagnahme ist auf dem Weitertransport nach Dzialowo erfolgt. — Johnsohn soll bereits das Weite suchen. Man spricht hier allgemein, daß noch an vielen andern Orten Waffen verborgen liegen sollen, die bis jetzt auf mehreren Stellen gehaltenen Haussuchungen sind aber erfolglos geblieben. Im Zusammenhange mit dem frühern kecken Auftreten der Polen, namentlich mit dem Umstande, daß sie den Culmer und Michelauer Kreis stets als einen Theil ihres polnischen Bodens betrachtet und die Deutschen als Eindringlinge bezeichnet haben, findet unter den Deutschen die Annahme immer mehr Glauben, daß die vorgefundenen und noch versteckt liegenden Waffen nicht gegen Rußland, sondern gegen Preußen gerichtet werden sollten. — Die jetzt in unserm Kreise vorhandenen Militärkräfte sind jedem Aufstandsversuche gewachsen. So wie ich erfahre, ist die Regierung hievon auch unterrichtet; nichtsdestoweniger hat man dem hiesigen Kreise 3 Bataillone Infanterie, eine Schwadron Cavallerie nnd auch eine Abtheilung Artillerie zugedacht. Die Kreuzzeitung, die dem Ministerium so nah, wie keines der anderen Blätter steht, also von unsern Zuständen genau unterrichtet sein muß, verbreitet Gerüchte, die uns räthselhaft erscheinen. Noch räthselhafter ist aber der von ihr angekündigte Belagerungszustand. Die Autorität unserer Behörden hat noch gar nicht gelitten, die Civilgesetze zur Unterdrückung aller Kundgebungen sind vollkommen ausreichend, und man fragt vergebens nach einem, auch nur scheinbaren Grunde zur Verhängung des Belagerungszustandes. (Gr. Ges.)

Königsberg, 14. Febr. (Ostpr. Z.) Major v. Bernuth wird in den nächsten Tagen sich nach Neidenburg und Umgegend begeben, um dort die nöthigen Anordnungen Behufs der Dislocation, Verpflegung ꝛc. der dorthin marschirenden Truppen zu treffen. Das in Pillau stehende Bataillon des 1. Regiments wird bis Elbing per Dampfschiff befördert und nehmen die zurückkehrenden Schiffe in Elbing das 3. Garderegiment auf, welches wahrscheinlich in Königsberg Garnison erhält. Die übrigen Truppen werden bis Güldenboden mit Eisenbahn befördert. Man hofft, am 17. d. Mts. mit den Abmärschen von hier beginnen zu können und am 27. desselben sie beendet zu haben.

Bromberg, den 16. Februar. Heute marschirt das 2. und 3. Bataillon des 14. Inf.-Rgts. von hier über Fordon nach der Grenze bei Culmsee. Die neu eingezogenen Recruten des 14. Regiments bleiben hier zurück. — Gestern wurden hier einige Kisten mit Waffen (Revolvern und Säbeln) mit Beschlag belegt, die an einen Reisenden Namens Sommer postrestante adressirt waren. Der Reisende traf ebenfalls gestern hier ein, und es stellte sich heraus, daß er von Paris aus unter falschem Namen als Holzhändler und mit falschem Paß gereist sei. Er wurde einstweilen festgenommen. Vor einigen Tagen sollen auch andere nach Polen bestimmte Gegenstände, in Kisten verpackte Armaturstücke, Riemenzeug und Sättel confiscirt worden sein.

## Lokales.

— **Der Copernicus-Verein** für Wissenschaft und Kunst feierte am Donnerstag den 19. d. in statutenmäßiger Weise den Geburtstag seines Patrons, dessen Standbild zur Feier des Tages mit frischen Kränzen geschmückt war. Die Hauptfeier fand in der Aula des Kgl. Gymnasiums Ab. 6 Uhr statt. Herr Stadtrath Joseph stattete den Jahresbericht ab, den neunten bis jetzt. Aus demselben heben wir nachstehende Notizen von allgemeinem Interesse hervor. Das städtische Museum ist durch werthvolle Zuwendungen hiesiger Bewohner, sowie Kgl. Behörden erheblich angewachsen, so daß die zeitige Lokalität desselben zur Placirung der Gegenstände nicht mehr ausreicht. Zu einer Erweiterung des Lokales durch Ausbau des benutzbaren Bodenraums auf dem westlichen Flügel des Rathhauses weigerten sich die Stadtverordneten bisher die Mittel zu bewilligen, welche dieselben nunmehr nach Erledigung der Brückenfrage nicht mehr vorenthalten dürften. In Verbindung mit dieser Angelegenheit steht auch die der Wiederinstandsetzung der astronomischen Apparate unseres ehemaligen Mitbürgers Scharff, welcher, ein enthusiasti-

scher Verehrer von Copernicus, Fleiß und Gut zur Herstellung gedachter Apparate verwandte, welche die Richtigkeit des kopernikanischen Weltsystems veranschaulichen. S. wurde hier 1773 geboren und starb hier, 89 Jahr alt, am 11. April 1862. — Die Jahreseinnahme betrug 90 Thlr., die Ausgabe 73 Thlr., davon 20 Thlr. zu dem Denkmal des Astronomen Joh Kepler in der Würtemberg'schen Stadt Weil. Das Vermögen des Vereins war am Jahresschluß 847 Thlr. (700 Thlr. Staatspapiere). — Als neue Mitglieder sind in den Verein aufgenommen worden die Herren: Kgl. Baumstr. Böthke, Gymnasiallehrer Dr. Böthke, Kreisrichter Lesse und der Gymnasiallehrer Dr. Volckmann. Von den Mitgliedern ist der Kgl. Prem. Lieutenant Herr Lilie nach Danzig versetzt und der Rektor der städtischen Knabenschulen am 14. Jan. 1863 zu einem besseren Leben abberufen worden. Der Herr Berichterstatter gab uns eine biographische Skizze über den Verschiedenen, welche wir in der n. Num. unseres Blattes mitzutheilen in den Stand gesetzt sind.

Nach dem Jahresbericht hielt Herr Oberlehrer Dr. Prowe den Festvortrag, in welchem er in wissenschaftlicher und populärer Weise die Behauptung französischer und englicher Astronomen, Copernicus habe mit seinem Weltsysteme nicht Neues gegeben, sondern die Idee desselben alten griechischen Philosophen und Astronomen entlehnt, glänzend widerlegte. Herr Dr. P. theilte die Anschauungen der Pythagoräer, Platos und der alexandrinischen Astronomen aus der ptolomäischen Zeit Aristarchus und Seleukus mit, von welchen allen nur Aristarchus die Bewegung der Erde um ihre Achse und die stillstehende Sonne als Hypothese gelehrt haben soll, die indeß von ihm selbst nicht weiter wissenschaftlich begründet und von seinen Nachfolgern aufgegeben wurde. Zur Evidenz erhellte aus dem Vortrage, daß des Copernicus scharfer und philosophischer Geist die Idee des nach ihm benannten Weltsystems aus sich selbst erzeugt und in Jahrzehende langer Arbeit wissenschaftlich begründet hat Copernicus waren die angeführten Anschauungen aus dem griechischen Alterthum nicht unbekannt, allein sie wirkten nur anregend auf ihn ein zur wissenschaftlichen Verfolgung und Begründung seiner schon in jüngeren Jahren gefaßten Idee, die er nicht als Hypothese aussprach, sondern als positive Thatsache in seinem astronomischen Werke hinstellte und erwies. Mit Recht wird der große Mann Vater der heutigen Astronomie genannt und als solcher geehrt.

— **Aus dem geselligen Leben.** Die Eröffnung des Rathskellers wird auch in diesem Jahre am Montag den 23. durch ein besonderes Vergnügtsein gefeiert werden.

— **Aus Polen.** Nach dem Briefe eines Warschauer Geschäftsmannes, welcher uns zur Einsicht freundlichst gewährt wurde, ist die Aufregung in der polnischen Hauptstadt, namentlich in Folge übertriebener Gerüchte, nicht unerheblich, allein sie flößt keineswegs ernstliche Besorgnisse ein und wird in dem Schreiben der Hoffnung Raum gegeben, daß die insurrektionelle Bewegung im Nachbarlande bald ihr Ende erreichen werde.

Laut zuverlässigen Nachrichten aus Polen soll preußisches Militär in der Gegend von Dobrzyn die preußische Grenze nach Polen in Folge von Aufforderung einer russischen Militär-Behörde überschritten haben, um einen Wald bei Dobrzyn nach Insurgenten zu durchsuchen. Wir werden uns bemühen weitere Nachrichten über dieses Gerücht einzuziehen, machen indeß unsere Leser auf die Notiz in unserer heutigen Nummer unter Berlin über eine Konvention zwischen Preußen und Rußland aufmerksam.

— **Die „Patrie“** vom 10. (ein Pariser Blatt) sagt: Drei hier studirende Polen, Pronczkowski, Hoperczynski und Deckowski, die sich nach Polen auf den Weg gemacht, sind, so sagt man, in Thorn arretirt und von den preußischen Behörden an Rußland ausgeliefert worden; **zur Ehre Preußens wollen wir nicht daran glauben.**

— **Die Handelskammer** hat in ihrer Sitzung am Freitag den 20. d. beschlossen, dem Herrn Handelsminister einen Bericht über die Zustände in unserer Stadt und ihrer Umgegend abzustatten. Eine nähere Mittheilung über den Inhalt des Berichts behalten wir uns vor.

— **Musikalisches.** Am Mittwoch den 18. d. M. fand im Saale des Hotel de Sanssouci das Conzert des Tenoristen Riccardi statt. Was uns Gutes und Schönes von dem Sänger von auswärts her gemeldet war, fanden wir vollständig bewahrheitet. Es gewährt in der That ein hohes Vergnügen den in einer tüchtigen Schule gebildeten Sänger seine spanischen oder italienischen Canconettas vortragen zu hören, und das mit einer Leichtigkeit und Eleganz, die ihres Gleichen sucht. Unterstützt wurde der Conzertgeber durch eine geehrte Dilettantin, derer Lieder das Publikum immer und immer wieder gern hört. — Herr Riccardi beabsichtigt in 10 bis 14 Tagen noch ein zweites Concert zu geben.

# Inserate.

Allen geehrten Theilnehmern, welche die Leiche meines verstorbenen Ehegatten zu seiner Ruhestätte begleiteten, sage ich hiemit meinen innigsten Dank. **Antonie Kempinska.**

Heute Morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Polizei-Sergeant **Fink** in seinem 53. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 20. Februar 1863

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Februar Nachmittags 3 Uhr statt.

Dreihundert Thaler Pupillen-Gelder sind zu vergeben durch
*Isidor Kuttner* in Thorn.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Bedarf der hiesigen städtischen Ziegelei erforderlichen 300 Last Maschinen- und 50 Last doppelt gesiebte Nußkohlen soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden, und sind uns die Submissions-Offerten bis **zum 5. März d. J.** versiegelt mit der Aufschrift: „Submission zur Kohlen-Lieferung“ einzureichen.

Die Kohlen müssen frei von Schiefer und Schwefel sein, und in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. frei am Weichselufer hierselbst geliefert werden; auch frühere Lieferungen werden angenommen.

Stempel- und Insertions-Kosten zahlen die Unternehmer.

Thorn, den 12. Februar 1863.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. trifft 1 Bataillon von c. 620 Mann hier ein und erhält für eine Nacht Quartier nebst Natural-Verpflegung.

Am 26. früh rücken diese Truppen aus, und ein anderes Bataillon, von gleicher Stärke, Mittags in di selben Quartiere.

Den Hauseigenthümern diese Benachrichtigung, damit sie in Zeiten Vorbereitungen zu den Sch affstellen und der Naturalverpflegung treffen können.

Die Königl. Kommandantur hat die Gewogenheit gehabt zu verfügen, daß den bedürftigen Bequartirten, auf deren Ansuchen das zum Nachtlager für die durchmarschirenden Truppen nothwendige Stroh von dem Königl. Proviant-Amt hieselbst gegen Zahlung von 3 Sgr. 6 Pf. pro Bund Stroh verabfolgt werden kann.

Thorn, den 20. Februar 1863.

Der Magistrat.

Heute Abend **Liedertafel.**

**Im Stadttheater**

wird heute von der Handwerker-Liedertafel unter Mitwirkung geschätzter Damen aufgeführt:
1) Der Fürst wider Willen, Operette.
2) Doctor Robin, Lustspiel.
3) Ein lebendes Bild.

Billets und Textbücher sind bei Herrn Kaufmann *O. Guksch* bis Mittags 12 Uhr, letztere auch Abends im Theater zu haben.

Oeffnung des Theaters 6½ Uhr. Anfang präcise 7½ Uhr.

**Der Vorstand.**

Sonntag, den 22. Februar.

**CONCERT**

im Schützenhause.

Nachher **Tanzkränzchen.** Die Damen werden von mir eingeladen. Entree 2½ Sgr. Billete sind, à 1½ Sgr, bei Hrn. *Binder* zu haben.

**A. Oesterreich.**

Sonntag, den 22. d. Mts.

**Tanzvergnügen**

in der goldenen Sonne.

Die Damen werden von mir eingeladen.

**Arenz.**

Morgen Sonntag, den 22. Februar:

**Nachmittags-Concert**

in Wieser's Kaffeehaus.

Anfang 3½ Uhr.

**E. v. Weber.** Musikmeister.

Zur

**Geburtstags-Feier**

des

**Thorner Rathskellers**

Montag, den 23. Februar

**grosses Concert.**

Die Locale sind decorirt.

Es ladet ergebenst ein **B. Virgin.**

Mittwoch, den 25. Februar:

**Zweite Sinfonie-Soirée.**

E. v. Weber, Musikmeister.

**Die General-Agentur für Thorn u. Umgegend die Aussteuer- und Versorgungs-Gesellschaft „le Conservateur“, conzessionirt in Preußen und in Frankreich, seit dem Jahre 1844 bestehend, ist unter günstigen Bedingungen an einen soliden und achtbaren Mann zu vergeben. Nähere Referenzen ertheilt der General-Bevollmächtigte Ed. Wilm, Rentier, Berlin Leipziger-Straße 77.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben,

F. Handtke's **Karte** von **POLEN** [**West-Russland, Galizien** und **Posen**], grösstes Kartenformat, 10 Sgr.

**Holz-Verkauf.**

**Trockene Stubben** pro Klafter mit 2 Thlr. 5 Sgr., **trockene Strauchhaufen** à 15 Sgr., **Stangen, Hauestrauch** und **Setzweiden** sind täglich in Przysiek zu haben; ebenso **eichenes, rüsternes Schirr-** und **Nutzholz.**

**Das Dominium.**

Montag, den 2. März,

Vormittags 10 Uhr

werden im Kruge zu Roßgarten bei Gurske ca. **40 Klafter Ellern-Klobenholz,** gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft.

Alt Thorn, den 19. Februar 1863.

**W. Behrendt.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von meinem verstorbenen Ehemann geführte Geschäft unter Aufsicht eines tüchtigen Werkführers fortsetzen werde, und bitte das bisher meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

**Antonie Kempinska.**

Ein **Laufbursche** wird gesucht in der Buchhardlung von **Just. Wallis.**

Noch **2** bis **3 Lehrlinge** sucht

**E. Logan,** Schlosser-Mstr.

Einen **Lehrling** sucht

**Julius Rosenthal.**

In Rychnau bei Schönsee findet ein tüchtiger **Gärtner** sofort oder zu Ostern ein Unterkommen.

**Schmid.**

**10 Sgr. Belohnung**

dem Finder einer weißleinenen Manschette mit goldenem Knopfe, letzterer schwarz u. weiß emaillirt. Abzugeben Culmerstr. bei Otto Pohl.

**Stroh- und Bordüren-Hüte,** zum Waschen, Färben u. Modernisiren, werden noch zur zweiten Sendung bis zum 28. d. Mts. angenommen. **J. E. Mallon.**

Die neuesten

**Ball-Roben, Kränze u. Blumen**

sind angelangt und empfehle solche in großer Auswahl. **D. Sternberg,**

Breiten-Straße 83.

**2 Pferde,** Fuchs und Schimmel, mit Kummet-Geschirr, sind zu verkaufen in der Neustadt im „Gasthof zur blauen Schürze“; auch sind daselbst Metachromatypische Bilder zu haben.

**F. Leonhardt.**

**Fertige Strohsäcke**

verkauft **Carl Mallon.**

**Alte Sachen, Zeitungen, Bücher, Papier** rc. kauft Güttel, Schülerstr. No. 406 wohnhaft.

## Kirchliche Nachrichten.

### In der altstädtischen evangelischen Kirche.

**Getauft:** Den 10. Febr. Emil Hugo, S. d. Schneiderm. Daber, geb. d. 9. Febr. Den 15. Johanna Auguste eine uneh. T., geb. d. 18. Febr. Den 19. Justine Johanna T. d. Fleischerm. Harder, geb. d. 3. Febr.

**Getraut:** Den 16. Febr. Der Rittergutsbes. Leop. Rasmus m. Jungfr. Hulda Zielke.

**Gestorben:** Den 12. Febr. Der Schmiedem. Carl Gust. Schmidt, 54 J. 1 M. alt, am gastrisch-nervösen Fieber. Den 16. Der Schneiderm. Alb. Zimmermann, 35 J. 3 M. 6 T. alt, an der Lungenentzündung. Am 18. Febr. der an demselben Tage geb. und getaufte uneh. S. Hermann. Am 20. Febr. eine am 5. Jan. geborne noch nicht getaufte T. des Kanzelisten Ludwig.

### In der St. Johannis-Kirche.

**Getauft:** Den 13. Febr. Victoria, T. d. Arb. P. Pigtkowski, geb. den 13. Febr. Den 15. Francisca, T. d. Schuhm. Th. Meczarki, geb. d. 29. Jan.

**Gestorben:** Den 17. Febr. A. Kempinski Schuhm., 40 J. 4 M. 19 T. alt, an Pocken.

**Getraut:** Den 15. Febr. Der Wtw. Math. Stogowski, Arb. mit Jungfr. Mar. Olkiewicz von hier.

### In der St. Marien-Kirche.

**Getauft:** Den 15. Febr. Agnes, T. d. Tischlerges. L. Boruszewski zu Kulm.-Vorst. Catharina, eine unehel. T. a. Przysiek.

**Getraut:** Den 15. Febr. Der Jungges. Joh. Wikkert m. d. Ww. Ant. Eckert zu Fischerei-Vorst. Der Arb. Wwer. Stanislaus Lipertowicz m. d. Eigenthüm. Ww. Cathar. Psiakowska zu Blotgarten.

**Gestorben:** Den 11. Febr. Die Ehefr. Vict. Kulisinska zu Bromb.-Vorst., an d. Lungenentz. 28 J. alt.

### In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

**Gestorben:** Den 17. Febr. Hedwig Amalie Laura, Zwillingst. d. Töpfermstrs. Einsporn, a. d. Halsbräune, alt 2 J. 6 T. Der ehem. Stadtkämmerer in Garnsee C. Görke, an der Auszehrung, alt 65 J. 8 M. 13 T.

### In der St. Georgen-Parochie.

**Getauft:** Den 15. Febr. Emilie Laura, T. d. Arbeitsm. E. Pretzlaff in Neu.-Mocker, geb. d 7, Decbr. v. J.

**Getraut:** Den 15. Febr. Der verwittw. Einwohn. Mart. Arle in Neu-Mocker, m. Hel. Dahmer in Kulm.-Vorst.

**Gestorben:** Den 17. Febr. Maria, T. d. Eigenkäthn. Mart. Glowinski, 1 J. 8 M. 9 T. alt, an der Halsbräune. Den 18. Febr. Die Ww. Cathar. Pretzlaff, geb. Pankratz in Neumocker 60 J. alt, am hitzigen Fieber.

---

## Es predigen:

**Dom. Invocavit, den 22. Februar cr.**

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer **Markull.** (Kollecte für arme Studirende der evangelischen Theologie.)
Nachmittags Herr Pfarrer **Gessel.**
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Freitag, den 27. Februar Herr Pfarrer **Markull.**

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer **Schnibbe.**
Nachmittags Herr Pfarrer **Dr. Güte.**
Dienstag, den 24. Febr. Abends 5 U. Herr Pfarrer **Schnibbe.**

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Mittwoch den 25. Febr. Abends 7 Uhr, Herr Pastor **Rehm.**

---

## Marktbericht.

Thorn, den 18. Februar 1863.

Die Preise von Auswärts sind zwar nicht gestiegen, jedoch zeigte sich mehr Kauflust am Marktorte. Die Zufuhren sind nur sehr mäßig. Auf Lieferungen sind größtentheils Abschlüsse geschehen.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:
**Weizen:** Wispzl 126 pfd. blauspitzig 60—65 thlr.
Wispel 130—135 pfd. hell 70—73 thlr.
**Roggen:** Wispel 117 pfd. 38 thlr. 125 pfd. 40 thtr.
**Gerste:** Wispel 28 bis 34 thlr.
**Erbsen:** weiße, Wispel 36 bis 38 thlr.
grüne, Wispel 30 bis 41 thlr.
**Hafer:** Wispel 24 bis 28 thlr.
**Kartoffeln:** Scheffel 15 bis 16 sgr.
**Butter:** Pfund 8 bis 9 sgr.
**Eier:** Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
**Stroh:** Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
**Heu:** Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 19. Februar.

**Getreide-Börse:** Für Weizen, namentlich in besseren Gattungen, war die Kauflust ziemlich rege und sind 80 Lasten zu festen Preisen gehandelt.

Berlin, den 19. Februar.

**Weizen** loco nach Qualität 60—73.
**Roggen** loco per 2000 pfd. nach Qualität per Februar $46\frac{1}{4}$ bez.
**Gerste** loco nach Qualität 32—39 thlr.
**Hafer** loco nach Qualität 22—24 thlr.
**Spiritus** loco ohne Faß $14\frac{7}{24}$ bez.

---

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $10\frac{1}{3}$ pCt. Russisch Papier 11 pCt. Klein-Courant $9\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 9 pCt. Alt-Kopeken 8 bis $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Kopeken 12 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt.

---

### Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Februar. Temp. Kälte: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.
Den 21. Februar. Temp. Kälte: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.


Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.